Die Geschichte des Christentums in Uganda

Erster Kontakt mit dem Christentum

Uganda ist die Heimat von vielen unterschiedlichen Volksgruppen, die jeweils ihre eigenen Traditionen und religiösen Vorstellungen haben. Lange Zeit hatten die Menschen kaum Kontakt zu außerafrikanischen Kulturen. Ab dem 19. Jahrhundert brachten arabische Händler den Islam nach Uganda. Etwa zur selben Zeit begaben sich auch europäische Forschungsreisende auf Expeditionen nach Ostafrika. Mit den Forschenden kamen 1877 die ersten anglikanischen Missionare ins heutige Uganda. Zwei Jahre darauf erreichten katholische Missionare die Region. Unter den ihnen waren Ordensmänner von der Kongregation der Comboni-Missionare und der „Gesellschaft der Missionare von Afrika" auch „Weiße Väter " genannt. Einige Angehörige des Adels traten zum katholischen Glauben über und mit ihnen ihre Untertanen. So hofften sie, den wachsenden Einfluss des muslimischen Ägyptens zurückzudrängen.

Die Märtyrer von Uganda

Unter den neugetauften Christen befanden sich auch der 21-jährige Karl Lwanga und weitere 21 junge Männer, die am Hof des Königs Mutesa I. im Königreich Buganda dienten. Dieser erlaubt den europäischen Missionaren in seinem Reich zu wirken und betrieb intensiv Handel mit muslimischen Kaufleuten. Die ausländischen Mächte gewannen immer größeren Einfluss in Buganda. Mutesas Sohn und Nachfolger, Mwanga II., fürchtete um seine politische Macht. Der junge König wollte sich nicht den moralischen Vorstellungen der neuen Glaubensrichtungen beugen. Er ließ einige christliche und muslimische Gläubige ermorden. Auch Karl Lwanga, der für die Pagen am Königshof verantwortlich war, entschied sich gemeinsam mit seinen Gefährten, lieber zu sterben, als den Glauben aufzugeben, wie es Mwanga verlangt hatte. Am 3. Juni 1886 ließ der König die jungen Christen brutal ermorden. Karl Lwanga und 12 weitere junge Männer starben in Strohbündel gewickelt auf dem Scheiterhaufen in Namugongo. Der jüngste von ihnen war gerade einmal 13 Jahre alt.

Pilgerort Namugongo

Heute befindet sich in Namugongo eine Basilika, die zu Ehren der jungen Märtyrer errichtet wurde. Jedes Jahr wird dort der 3. Juni als großer Gedenktag begangen. Tausende Menschen kommen zusammen. Auch aus den benachbarten Ländern Kenia, Tansania und Rwanda nehmen Menschen tagelange Fußmärsche auf sich, um pünktlich am 3. Juni für die Festmesse beim Heiligtum anzukommen. Diese dauert mindestens fünf Stunden, wird durch feierliche Tänze und Gesang verschönert und ist live im Fernsehen zu sehen.

Papstbesuche

Drei Päpste besuchten schon den Wallfahrtsort nordöstlich von Ugandas Hauptstadt Kampala. Papst Paul VI. reiste 1969 nach Uganda: „Ich bin gekommen um eure Märtyrer zu ehren [...] Sie haben eine Heldentat vollbracht. Sie sind unsere Sieger, unsere Helden, unsere Meister." Er hatte die jugendlichen Märtyrer fünf Jahre zuvor, am 18. Oktober 1964, heiliggesprochen. 1993 besuchte Papst Johannes Paul II. Namugongo.

Papst Franziskus besuchte Uganda im Jahr 2015. In seinen Ansprachen sagte er, dass die christlichen Märtyrer, katholische wie anglikanische, ein wichtiges Vorbild für die Ökumene und einen treuen, furchtlosen Glauben an Christus seien. Besonders Jugendliche ermutigte der Papst, keine Angst davor zu haben, als Christinnen und Christen ihre Stimme zu erheben und in der Gesellschaft etwas zu verändern.

Kirche heute

Die Märtyrer Ugandas prägen bis heute wesentlich die Identität der katholischen Kirche im Land. Katholikinnen und Katholiken sind stolz auf ihren Glauben und auf das Vorbild ihrer Landesheiligen. Sie halten Werte wie Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft und Demut hoch. Uganda gehört zu den Ländern mit den meisten Priesterberufungen. Die Priesterseminare platzen aus allen Nähten. Viele soziale Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Waisenheime und Krankenhäuser im Land werden von der katholischen Kirche getragen, stehen aber offen für Menschen aller Konfessionen und Religionen.

Dennoch wird der Anteil der katholischen Kirche an der Gesamtbevölkerung kleiner. Aktuell sind etwa 39,3% der Menschen im Land katholisch, 32% gehören zur anglikanischen Kirche. In letzter Zeit gewinnen vor allem evangelikale Pfingstkirchen und andere Freikirchen immer mehr an Einfluss.

© Isabelle Prondzynski

Basilika von Namugongo

QUELLEN

www.afrikamissionare.de

www.vatican.va

www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Karl_Lwanga.htm

www.catholicsandcultures.org/uganda/introduction

dacb.org/histories/uganda-history-christianity/

www.liportal.de/uganda/gesellschaft/

bistum-augsburg.de/Heilige-des-Tages/Heilige/KARL-LWANGA

Icons by Icons8